

**Rede des Jagdvorstandes Hans Schnadlinger, Bürgermeister der Gemeinde Aufkirchl (Bayerischer Wald/Niederbayern) anlässlich der Jahreshauptversammlung des Jagdverbandes von Aufkirchl, Unterzipfach und Hintergrub, 2011:**

Meine lieben Jagdgenossen,

ich danke zunächst den Jagdhornbläsern aus Hintergrub für ihr kräftig tosendes Hallali.

Applaus -

Nun will ich gleich zum Thema kommen – dem Wolf !

Der Wolf ist quasi zurück in unseren Forsten, auch Wälder genannt.

Nachdem der Bär „Bruno“, der unflätige Hund, die Grenze zur zivilisierten Natur von Süden her durchbrochen hatte, trieb es auch den Wolf vermehrt die Grenzen unserer Heimat von Osten her zu überwandern.

Leider können wir kein solch herausragenden Jagderfolg, wie der unserer oberbayerischen Kollegen beim Bruno, offiziell vermelden.

Ihr wisst aber, daß der Sepp durch einen gezielten Schuß in die Luft (das kann ich bezeugen!) einen nicht gemeldeten eingewanderten Wolf aus seiner vorbildlich gepflegten Jagdpacht vertreiben wollte. Der Fremdling pirschte auf seine verschlagene Weise in räuberischer Absicht durch das Unterholz. Der Sepp handelte, nach unseren Statuten, in berechtigter Weise.

Applaus -

Daß der Wolf, auf den Schuss hin, blutend zusammenbrach und verendete, ist eine infame Lüge aufgehetzter, sogenannter Naturfreunde. Fakt ist, dass der Kadaver witterungsbedingt umgehend zu entsorgen war. Eine veterinärmedizinische Untersuchung durch die Jagdaufsichtsbehörde konnte nicht abgewartet werden. Der Tod dieses grenzüberschreitenden Wildtieres bleibt damit ungeklärt.

Der Sepp hat dem Wolf fachmännisch das Fell über die Ohren gezogen. Den ausgestopften Vierpföter hat er unserem Heimatmuseum gestiftet. So bekam das bedauernswerte, verirrte Tier einen letztendlich sinnvollen Platz in unserer Gemeinde. Er dient unseren Schulkindern als anschauliche Abschreckung vor der

Wildheit der Natur. Das Schild mit dem Namen des Stifters wurde von der Gemeinde gespendet.

Applaus -

Meine lieben Jagdgenossen, ich brauche nicht zu betonen, daß ich ein ausgesprochener Gegner jeglicher Zuwanderung bin. Leistungsfähige Fleischträger, wie Elche und Wiesente, könnte ich mir in meinem Revier durchaus vorstellen. Da bin ich sogar bereit, entsprechende Wandergebiete für die Übersiedler zu markieren. Ihr kennt alle die neuen Richtlinien des bayerischen Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten in Bezug auf die „Neuordnung der gezielten Zuwanderung von nützlichen Fleischtieren aus den östlichen Grenzgebieten“.

Dazu habe ich Euch ein Strategiepapier zugeschickt, damit ihr euch schon einmal mit meinem Konzept der Bürgerwehr im Jagdgewand auseinandersetzen könnt. Ich betone, dass ich eine solche grüne Wehr lediglich als Abschreckung gegen unerwünschte, räuberische Einwanderer einsetzen will. Denn hier hat man wohl in München wiederum nicht zu Ende gedacht. Wenn der Wolf, mag er geschützt sein wie er will, aber wenn der mit den jungen, frischen Wiesenten kommt, dann haben wir in unseren Forsten wieder den reinsten Naturkrieg. Unsere, über 200 Jahre mühsam erarbeitete, förstliche Ordnung, wäre mit einem Schlag dahin!

Unser Wald muss mit allen Mitteln gegen wilde Zuwanderung geschützt werden!

In diesem Sinne, Sepp, brauchst dir keine Gedanken machen. Wir halten zu dir, wenn die Untersuchungskommission morgen kommt.

Applaus -

Meine sehr verehrten Jagdgenossen,

wir schreiten nun zu der Prämierung der ausgestellten Jagdtrophäen der vergangenen Jagdsaison .

Die rechts liegenden Wolfszähne werden nicht gewertet!

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit und wünsche weiterhin Waidmannsheil!

- Applaus